

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 41

Artikel: Das Abenteuer von Shoscombe Old Place [Teil 2]
Autor: Doyle, A. Conan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-460797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Abenteuer von Shoscombe Old Place

EINE SHERLOCK HOLMES GESCHICHTE VON A. CONAN DOYLE

2

„Was ist mit der verwunschenen Kirchengruft?“

„Sehen Sie, Mr. Holmes, im Park steht eine verfallene Kapelle. Sie ist uralt und niemand weiß, wann sie gebaut wurde. Und unter dieser befindet sich eine Gruft, welche bei uns einen übeln Leumund hat. Es ist dort miffig und auch am Tage dunkel, und es wird wohl in der ganzen Grafschaft wenig Menschen geben, die die Nerven haben würden, diesen Ort bei Nacht zu betreten. Doch der Herr kennt keine Furcht. Er hat nie in seinem Leben vor irgend etwas Furcht gezeigt. Aber was treibt er da, mitten in der Nacht?“

„Warten Sie mal!“ sagte Holmes. „Sie sagen, daß noch ein anderer Mann da ist. Es muß einer von Ihren Stallleuten oder jemand aus dem Hause sein. Sicherlich werden Sie nur nach dem Menschen Umschau zu halten brauchen und ihn auszufragen?“

„Ich weiß bestimmt, von unseren Leuten ist es keiner!“

„Woher wissen Sie das?“

„Weil ich ihn gesehen habe, Mr. Holmes. Es war in der zweiten Nacht. Sir Robert kam zurück und ging dicht an uns — Stephens und mir — vorbei, und wir zitterten vor Angst wie zwei Kaninchen in den Büschen, denn die Nacht war etwas mondhell. Wir konnten den anderen hinter uns hören. Vor ihm fürchteten wir uns nicht. Wir also auf, nachdem Sir Robert verschwunden war und taten so, als ob wir einen Spaziergang im Mondschein machten, und so kamen wir an ihn heran, so zufällig und so unschuldig, wie nur möglich. Hallo, Friend! Wer seid Ihr?“ fragte ich. Ich nehme an, daß er uns nicht kommen gehört hatte, denn er drehte sich mit einem Gesicht zu uns herum, als ob ihm der leibhaftige Teufel selbst begegnet wäre. Er stieß einen gellenden Schrei heraus und verschwand in der Dunkelheit.

„Über Sie sahen ihn deutlich im Mondlicht?“

„Ja, sein gelbes Gesicht sah ich genau — ein elender Lump schien es zu sein. Aber was kann er mit Sir Robert gemeint haben?“

Holmes saß eine Zeit lang in Gedanken versunken. „Wen hat Lady Beatrice um sich?“ fragte er schließlich.

„Ihre Tochter, Carrie Evans. Sie ist schon seit fünf Jahren bei ihr.“

„Und opfert sich ohne Zweifel für sie auf?“

Mr. Mason rückte unbehaglich hin und her. „Sie opfert sich schon auf“, antwortete er endlich. „Aber ich möchte nicht sagen, für wen.“

„Aha“, sagte Holmes.

„Ich kann nicht aus der Schule plaudern.“

„Ich verstehe schon, Mr. Mason. Die Situation liegt natürlich klar genug. Nach Dr. Watsons Beschreibung von Sir Robert kann ich mir denken, daß keine Frau vor ihm

(Nachdruck verboten.)

Holmes fuhr mit einem Ruck hoch.

„Wir kamen erst gestern dahinter, nachdem ich an Sie geschrieben hatte. Gestern ist Sir Robert nach London gefahren, und da gingen wir denn, Stephens und ich, nach der Gruft. Es war dort alles in Ordnung, Mr. Holmes, mit der Ausnahme, daß in der einen Ecke Teile eines menschlichen Leichnams lagen.“

„Ich nehme an, daß Sie die Polizei verständigt haben.“

Unser Besucher lächelte grimmig. „Nein, Mr. Holmes, denn ich glaube kaum, daß die ein Interesse daran haben würden. Es war nur der Kopf und einige wenige Knochen einer Mumie. Tausend Jahre könnten sie vielleicht alt sein. Aber sie waren vorher nicht da. Das kann ich beschwören und Stephens ebenfalls. Alles lag in einer Ecke und war mit einem Brett zugedeckt, und diese Ecke ist früher immer leer gewesen.“

„Was haben Sie mit den Leichenteilen gemacht?“

„Wir haben alles genau so gelassen, wie es war.“

„Das war sehr klug. Sie sagen, Sir Robert ist gestern nach London gefahren. Ist er schon zurück?“

„Wir erwarten ihn heute.“

„Wann verschenkte Sir Robert den Hund seiner Schwester?“

„Gerade heute vor acht Tagen. Er heulte vor dem alten Brunnenhause, und Sir Robert war an jenem Morgen sehr schlechter Laune. Er packte den Hund so hart, daß ich schon glaubte, er würde ihn totdrücken.“

Dann gab er das Tierchen dem Jockey Sandy Bain, mit der Weisung, es zum alten Barnes, dem Wirt des Gasthofes „Der grüne Drachen“ zu tragen, denn er wollte es nie wieder vor Augen haben.“

*

Holmes saß eine Weile lang tief in Nachdenken versunken. Er hatte sich seine älteste und schlechteste Pfeife angesteckt. „Es ist mir noch nicht klar, Mr. Mason, was ich in dieser Angelegenheit tun soll“, sagte er schließlich. „Können Sie sich nicht deutlicher ausdrücken?“

„Vielleicht bin ich jetzt deutlich genug, Mr. Holmes“, sagte unser Besucher. Er nahm ein Päckchen aus seiner Tasche und öffnete es vorsichtig. Ein verknöchertes Stück Knochen bot sich unseren Blicken dar!

Holmes betrachtete dasselbe mit Interesse. „Wo haben Sie das her?“

„Im Keller, unter Lady Beatrices Zimmer, ist eine Zentralheizanlage. Sie war schon seit einigen Wochen nicht mehr in Betrieb, aber Sir Robert erklärte, daß es falt sei, und ließ wieder anheizen. Harvey, einer meiner Jungen, besorgt sie. An eben demselben Morgen brachte er mir dies hier; er hatte es beim Herausschärfen der Schlade



Er stieß einen gellenden Schrei heraus und verschwand in der Dunkelheit.

sicher ist. Glauben Sie nicht, daß hier die Ursache zu dem Streit zwischen Bruder und Schwester liegt?“

„Nun, der Skandal hat schon seit langer Zeit klar auf der Hand gelegen.“

„Aber ihr ist vielleicht früher nichts aufgefallen. Lassen Sie uns mal annehmen, daß sie es plötzlich bemerkte. Sie will die Frau los sein, der Bruder will sie halten. Die herzschwache Kranken kann in ihrer Hilflosigkeit ihren Wunsch nicht durchsetzen. Sie ist an das gehaftete Mädchen gebunden. Die Dame fürchtet eine Aussprache mit ihrem Bruder, wird grüblerisch und ergibt sich dem Trunk. Sir Robert nimmt ihr in seiner Wut ihren Lieblingsspaniel fort. Hat dies nicht alles einen Zusammenhang?“

„Ja, vielleicht, so weit wäre es wohl möglich!“

„Richtig, so weit wäre es möglich. Was aber soll das alles mit dem nächtlichen Besuch in der Gruft zu tun haben? Wir können den nicht mit unseren anderen Feststellungen in Zusammenhang bringen!“

„Nein, Mr. Holmes, und da steht auch noch etwas anderes dahinter, was ich mir nicht erklären kann. Warum hat Sir Robert einen Toten in seiner Ruhe gestört?“

Würmer

verschwinden sofort bei Kindern und Erwachsenen
durch Dr. SCHOLZ Wurmtabletten.
Die Tabletten zerfallen leicht im Magen und die wurm-
treibende Wirkung stellt sich sofort ein. Postversand.
Preis Fr. 2.—.

Hammerstein-Apotheke Zürich I, Rennweg 29.



Becor
Rasierstangen
schonen
Kinn u Wangen
Bergmann & C° Zürich
Erhältlich i.d. meisten
einschläg. Geschäften
oder durch Parfumerie
Marel A-G Zürich
Bahnhofstr. 44

Meisters Bierhalle RITTER, Schaffhausen

La Mittag- und Abendessen
à Fr. 2.— und 2.80.

Haus und Lokalität
eine Sehenswürdigkeit
FRIED. MEISTER 272 Münchenner Bierausschank

gefunden. Der Anblick war ihm nicht angenehm.

„So geht's auch mir“, sagte Holmes.
„Was meinst du dazu, Watson?“

Es war ein zu schwarzer Schlacke gebranntes Etwa, aber über seine anatomische Bedeutung konnte kein Zweifel herrschen. —

„Es ist der obere Gelenkknöchel eines menschlichen Oberschenkels“, sagte ich.

„In der Tat!“ — Holmes war sehr ernst geworden. — „Zu welchen Zeiten bedient der junge Mann den Ofen?“

„Er wirft ihn jeden Abend voll und geht dann fort.“

„Dann hat also jedweder nachts Zutritt dazu?“ — „Ja, Mr. Holmes.“

„Kann man von außen in den Heizraum gelangen?“

„Eine Tür führt von außen dazu. Durch eine zweite gelangt man über eine Treppe nach dem Korridor, an welchem Lady Beatrices Zimmer gelegen ist.“

„Das sind dunkle Geschichten, Mr. Mason; dunkle und schmutzige Geschichten. Sie sagten, daß Sir Robert in der letzten Nacht nicht daheim war?“

„Nein, Mr. Holmes, er war ja in London.“

„Dann kann Sir Robert die Knochen also nicht verbrannt haben?“

„Nein, er kann es nicht gewesen sein.“

„Wie war doch der Name des Wirtshauses, von dem Sie sprachen?“

„Der Grüne Drachen.“

„Ist zum Angeln gute Gelegenheit in Ihrer Gegend?“

Der brave Trainer machte ein Gesicht, auf dem man deutlich lesen konnte, daß er über-

zeugt war, ein zweiter Irrsinniger sei in sein gequältes Leben getreten.

„Ich habe gehört, Mr. Holmes, daß es im Mühlbach Forellen und Hechte im Hall See gibt.“

„Das trifft sich gut. Dr. Watson und ich sind berühmte Angler, nicht wahr, Watson? Sie können uns von jetzt ab nach dem ‚Grünen Drachen‘ schreiben. Wir werden heute abend dort eintreffen. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß wir Sie dort nicht sehen möchten, Mr. Mason, aber ein Brief wird uns in genanntem Gasthof erreichen, und falls ich Sie brauchen sollte, werde ich Sie ohne Zweifel zu finden wissen. Wenn wir die Sache erst etwas weiter verfolgt haben, werde ich Ihnen mitteilen, was ich von derselben halte.“

(Fortsetzung folgt.)

Galvanos, Stereos, Retouchen und
CLICHÉS
Aberegg-Steiner und Cie., KAG Bern
Sulgenbachstrasse 46

Hotel-Restaurant Seehof

Schiffbrücke 28 — ZÜRICH 1 — beim Bellevue
In Küche und Keller nur das Beste! 354 Neuer Inhaber: Jules Leus.

ALBANA
GROS FORMAT
DIE BEWÄHRTE 4 Gs. CIGARETTE